

Lesung inszeniert als Wechselspiel zwischen Sehen und Hören

Evi Kliemand las am Sonntag in einer Matineeveranstaltung des Theaters am Kirchplatz aus ihrem Buch «Die Schättin (oder die Schlangenspur)».

bb - Gleichzeitig zeigten Fotogramme, Fotomontagen, Scriptogramme und ein Bild in Acryl andere Blickwinkel der Künstlerin zur Thematik. Annick Gautier (Cello) spielte Werke von Ermano Maggini. Intendant Kurt Weiss übernahm die Begrüssung.

Zwei, Schatten und Schlange, die Furcht einflössen können, beschäftigen Evi Kliemand in vielen künstlerischen Variationen. In Bildern, fotografiert, gemalt, geschrieben. Die zur Zeit im TaK gezeigte Ausstellung bis 4. März zeigt Fotogramme, Fotomontagen, Scriptogramme sowie ein Bild in Acryl, die sich mit dem Thema Schatten (in weiblicher Form von Evi Kliemand als Schättin bezeichnet) auseinandersetzen. Zur Vervollständigung, aber auch als Einzelwerk zu geniessen, liegt der Textband «Die Schättin (oder die Schlangenspur)» vor. Ein Buch, das Evi Kliemand fast mit Bedauern vorstellt, war doch das vorliegende Manuskript ihr lieber, da immer offen, fliegend, verwandelbar. Entstanden sind Buch und Bilder in und an Intragna Melezza und Isorno (Tessin).

Denken wir an Schatten kommt uns oft Düsteres in den Sinn wie Schattenseite, Schattenreich. Umso erstaunlicher berühren Evi Kliemand's Bilder in der TaK-Galerie. Ein weiblicher Schatten liegt auf hellen Kiesel, Wiesen und fügt sich in ein strahlendes Glitzern. Heiteres geht von den Bildern aus, aber auch wirbelndes, vieldeutiges Leben.



V.l.n.r.: Dr. Kurt Weiss, Evi Kliemand und Regierungsrätin Dr. Andrea Willi vor den Bildern der Künstlerin in der TaK-Galerie. (Foto: cw)

So eingestimmt erwarteten viele Gäste die Lesung. Links auf der Bühne wurden an einer Riesleinwand Videobilder, Fotogramme aus der Tessiner Region Intragna gezeigt. In den Aufnahmen war oft der Schatten der fotografierenden Künstlerin integriert. Rechts aussen am Bühnenrand sass die Lesende und neben ihr die Cellistin Annick Gautier. Ein den

Gast forderndes Wechselspiel begann.

Die Videoaufnahmen setzten Assoziationen bei den Betrachtern frei, bekamen Raum durch die reife Interpretation der Cellistin, die eindrücklich Werke von Armano Maggini (1931 - 1991) vortrug - und stiessen dann auf die Gedanken Evi Kliemand's, vorgelesen aus «Der Schättin». Natur, Geschichte, Myti-

sches wurde lebendig. Ton und Sprache liessen die Bilder auf der Leinwand lebendig werden. Hitze wurde spürbar, Geräusche hörbar, Farben intensiver sichtbar, Schatten wurden zu Menschen. Hier liegt das Können der Künstlerin Evi Kliemand. Sie verwandelt im Betrachter das Abbild zum wirklich lebendigen Bild und lässt uns seine Vielfalt ahnen.

Vaterland
77. Januar
1994